

Datum: 07.05.2010

Schulentwicklung in Sachsen-Anhalt:

Mehr Gestaltungsraum für die Städte und Gemeinden

Städte- und Gemeindebund für Bündelung der Verantwortung

Magdeburg.- Mehr Verantwortung in und für die Schulen reklamieren die Bürgermeister in Sachsen-Anhalt. In einer Klausurtagung im Kloster Drübeck hat sich das Präsidium des Städte- und Gemeindebundes Sachsen-Anhalt (SGSA) dafür ausgesprochen, die Verantwortung für die Schulen bei den Städten und Gemeinden zu bündeln. „Das schließt in letzter Konsequenz auch die Übernahme des Lehrpersonals ein“, erläuterte der Erste Vizepräsident des SGSA, Dr. Eberhard Brecht (Quedlinburg) in einer Pressekonferenz in Magdeburg. Einen ersten Schritt auf diesem Wege soll die Landesregierung in der Form machen, dass Schulleiter künftig nur noch „im Einvernehmen“ mit dem Schulträger ernannt werden sollen, betonten Dr. Brecht und SGSA-Präsident Norbert Eichler (Haldensleben).

„Der Wettbewerbsnachteil der öffentlichen Schulen gegenüber den Privaten und Freien liegt in den unterschiedlichen Zuständigkeiten“, erläuterten Eichler und Brecht. „Schule aus einer Hand – das heißt für uns, dass Verwaltungs- und Lehrpersonal an ein und derselben Seite des Strickes ziehen.“ Voraussetzung für diesen Schritt ist aber, das hat das Präsidium des SGSA ebenfalls festgehalten, dass es zu einer verlässlichen Finanzierung der Lehrerschaft durch das Land auch für den

Fall kommt, dass die Schulträger alleine die Aufgaben schultern. „Denkbar ist für uns ein Modell, dass die Lehrer zwar vom Land angestellt, dann aber den jeweiligen Schulträgern einvernehmlich zugewiesen werden“, erläuterte SGSA-Landesgeschäftsführer Dr. Bernd Kregel. Das erleichtere vor allem auch eine regionale Ausgewogenheit und sichere eine flächendeckende Lehrerversorgung auch in den strukturschwächeren Räumen.

Auch inhaltlich wollen die Städte und Gemeinden mehr Einfluss nehmen. „Es ist insgesamt nicht vertretbar, dass Kinder praktisch in den ersten Lebensjahren kaum noch von männlichen Erziehern oder Pädagogen betreut werden“, meinte Eberhard Brecht. Hier müsse nachgesteuert und eine ausgewogene Personalentwicklung angestrebt werden. Zudem müssten pädagogische und administrative Konzepte ebenso miteinander verzahnt werden, wie etwa Schulstandortplanung und Stadtentwicklung. „Gerade die Internationale Bauausstellung in Sachsen-Anhalt zeigt, wie wichtig Bildungseinrichtungen in den Innenstädten für die Belebung der Stadt sind“, erläuterte Norbert Eichler. In den Städten müssten die Entscheidungen auch unter dem Gesichtspunkt „Zurück in die Innenstädte“ getroffen werden können.